



Stolz präsentieren die jungen TuS-Sportler ihre Urkunden.

Junge Sportler erhalten Abzeichen

TuS sucht Übungsleiter für den Breitensport

Heinrichsthal-Wehrstapel. Die zahlreichen Trainingseinheiten haben sich gelohnt. 25 junge Kids-Mitglieder des TuS Heinrichsthal-Wehrstapel haben das Mike-Sportabzeichen erungen und ihre Urkunden erhalten. Die drei- bis siebenjährigen Nachwuchssportler beim TuS hatten zuvor einige sportliche Übungen zu absolvieren.

Das von den Volksbanken im Hochsauerlandkreis unterstützte Projekt beinhaltet auch Laufen, Werfen, Springen und Balancieren. Alles natürlich altersgerecht abgestimmt. Ein weiterer Punkt ist die Wahrnehmung. Dabei geht es um Bewegungsspiele mit dem Schwerpunkt Reaktion, Orientierung und der Umgang mit labilen Geräten. Nicht zu unterschätzen und schon im Kindesalter sehr wichtig ist die Ernährung. Daher zählen zum Erwerb des Mike-Sportabzeichen ein gemeinsames Frühstück und Bewegungsspiele zum Thema Essen und Trinken.

Um das umfangreiche Sportangebot im Bereich Breitensport beim TuS Heinrichsthal-Wehrstapel auch weiterhin aufrecht zu erhalten, sucht der Verein neue Übungsleiterinnen bzw. Übungsleiter im Kinder- und Jugendsport sowie im Erwachsenenbereich. Hier insbesondere für die Angebote Reha, Fitness und Koordination. „Es können sich auch gern jugendliche und erwachsene Mitglieder des TuS Heinrichsthal-Wehrstapel melden, die Interesse an einer Übungsleiterausstellung haben“, so die Verantwortlichen beim TuS.

➤ Weitere Informationen hierzu sind bei Ina Pohl, ☎ 0291-50053 zu erfahren.

Dirk Wiese klingelt Samstag an Haustüren

Freienohl. Am morgigen Samstag, 5. August, macht sich der heimische Bundestagsabgeordnete und parlamentarische Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, Dirk Wiese, auf um an den Haustüren der Sauerländer zu klingeln. Los geht es in Freienohl um 9.30 Uhr. Er möchte mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern über die aktuellen politischen Geschehnisse vor Ort und in Berlin diskutieren. „Ich möchte die Sauerländerinnen und Sauerländer ansprechen, die sich für die Politik und gesellschaftliche Probleme interessieren. Aber ich möchte auch die, die mit der Politik zu ihre Probleme haben oder sich mehr und mehr von ihr entfernen, durch eine offene Diskussion für das politische Leben und einzelne gesellschaftliche Themen interessieren“, schreibt er in der Ankündigung.

Psychische Erkrankungen und Gewalt

Altenpflegeschüler des DRK-Fachseminars forschen zu Tabuthemen im Pflegeberuf

Meschede. Bereits zum zweiten Mal haben Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahrganges des DRK-Fachseminars für Altenpflege in Meschede zum Thema Pflege geforscht. Das Projekt wurde von Pflegepädagogin Christine Reffelmann begleitet. Ziel war es, das Thema Forschungsprozess in der Pflegewissenschaft für die 40 Auszubildenden greifbar zu machen und praxisnah zu gestalten.

Präsentation der Ergebnisse

Im pflegewissenschaftlichen Unterricht wurden Forschungsmethoden anhand von Themen besprochen, die nach Ansicht der Auszubildenden von besonderer Bedeutung sind, wie z.B. Demenz, Palliativversorgung/Sterben und das Thema Gewalt in der Pflege. Schon im August 2016 begannen die Auszubildenden mit der Literaturrecherche und erstellten Fragebögen und Interviewleitfäden. Dabei wurden sowohl Kollegen in den Pflegeeinrichtungen, als auch andere Klassen und Experten befragt.

Im Forschungsprozess geht es allerdings nicht nur um den Erkenntnisgewinn, sondern auch darum, das neue Wissen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Deswegen hatten die Arbeitsgruppen nicht nur einen ausformulierten Text erarbeitet, sondern darüber hinaus Präsentationen entwickelt. Diese wurden jetzt nach zehn Monaten Forschung den Praxisanleitern und Pflegedienstleitungen aus dem ambulanten und stationären Altenhilfebereich vorgestellt.

Sucht im Alter

Von besonderer Bedeutung waren die Themen „Psychische Erkrankungen“ und „Gewalt in der Pflege“. Denn sowohl Pflegebedürftige als auch Pflegekräfte können psychisch erkranken. Dazu konnte auch Gastredner Dr. Dieter Geyer, Chefarzt der Fachklinik für psychische Erkrankungen in Bad Fredeburg, in seinem Vortrag „Sucht im Alter“ Näheres zu berichten. Bezüglich psychischen Erkrankungen oder Suchtverhalten von Pflegebedürftigen stellt er fest, dass im Alter ein besonderer Fokus auf das Risiko einer Medikamenten- oder Alkoholabhängigkeit gelegt werden sollte. Sucht ist möglicherweise das Resultat aus zunehmender Vereinsamung, mangelnder Barrie-



Gewalt in der Pflege ist ein großes Tabuthema. Schüler des zweiten Ausbildungsjahrganges des DRK-Fachseminars für Altenpflege in Meschede haben dazu jetzt geforscht.

FOTO: DPA

Aufwand hat sich für Schüler gelohnt

■ Tenor der Veranstalter und Teilnehmer war, dass sich der enorme Aufwand **gelohnt** habe und dieses Projekt in der Zukunft **wiederholt** werden soll.

■ Das Ziel sei erreicht worden, die Präsentatoren haben sich durch eigene Initiative zu **Experten ihres Themas** weiterentwickelt und konnten dieses souverän nach außen transportieren.

freiheit und geringer Teilhabe am öffentlichen Leben. Ein soziales Umfeld, das nicht wegschaut, sondern für diese Risiken sensibilisiert ist, könnte dem vorbeugen. Denn laut Dr. Geyer sei es für den Kranken nie zu spät, an seinem eigenen Suchtverhalten zu arbeiten.

Bei psychischen Erkrankungen von Pflegefachkräften hingegen liegt der Schwerpunkt eher auf Depressionen, Burnout-Phänomenen und Suchtverhalten. Sie sind häufig eine Konsequenz einer stetigen Überforderung und eines permanenten Stresserlebens aufgrund von Personalengpässen, Zeitdruck und Arbeitsverdichtung in der Pflege. Es gibt allerdings Wege aus der Falle, wenn auch die Kollegen und vor allem die Vorgesetzten nicht wegschauen und dafür Sorge tra-



Die Altenpflegeschüler präsentieren die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vor Praxisanleitern und Pflegedienstleitungen.

FOTO: PRIVAT

gen, dass es Entlastungsangebote wie Supervision, kollegiale Beratung oder gegebenenfalls sogar Therapieangebote gibt.

Eingeschränkte Autonomie

Als letzten Schwerpunkt wurde noch das Thema „Gewalt in der Pflege“ benannt, das sehr eindrücklich, sowohl aus der Perspektive der Pflegenden als auch der Pflegebedürftigen erforscht wurde. Dabei wurde festgestellt, dass Gewalt immer dort anfängt, wo die Autonomie des Individuums eingeschränkt wird. Es wird sehr häufig davon berichtet, dass Pflegebedürftige der Gewalt durch Pflegekräfte ausgesetzt sind, aber häufig wird verschwiegen, dass dieses auch für die umgekehrte Richtung gilt. Sexuelle Übergriffe, Schläge, Spu-

cken und Beißen sind keine seltenen Gewaltakte gegen Pflegekräfte. Wenn Pflegekräfte die Körperpflege von hilfebedürftigen Menschen übernehmen oder diese bei den Ausscheidungen unterstützen, sind das in der Regel „unnormale“ Eingriffe in die Intimsphäre, die nur aufgrund der krankheitsbedingten Defizite der Pflegebedürftigen entstehen. Somit verschiebt sich das Gefälle von Unabhängigkeit und Abhängigkeit, so dass auf beiden Seiten sowohl Frust, als auch Aggressionen entstehen können.

Wichtig sei, so die Forschenden, dass das Thema nicht totgeschwiegen werde und dass auch Pflegekräfte für ein solches Verhalten bei Kollegen gegenüber Hilfsbedürftigen sensibilisiert werden.

Frieden über den Gräbern des Krieges

Projekt an Walburga-Hauptschule

Meschede. Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Frieden“ hatten sich neun Schülerinnen und Schüler der St.-Walburga-Hauptschule Meschede für das Thema „Frieden und Versöhnung über den Gräbern des Krieges“ entschieden.

Dazu hatte sich der begleitende Lehrer Markus Pohl in Kooperation mit der Bildungsreferentin des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, Verena Effen, und mit Unterstützung durch die Stadt Meschede ein spannendes Programm ausgedacht.

Persönliche Schicksale

Los ging es mit einem kleinen Film über die Arbeit des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Im Anschluss daran lenkte die Bildungsreferentin den Blick auf Kriegsgräberstätten in der Stadt Meschede. Außerdem erhielt jeder Schüler Informationen zu einem Schicksal einer Person, die aus Meschede stammte und im Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren hatte. Jeder Schüler stellte „sein“ Schicksal den anderen kurz vor und auf einer Europawandkarte wurde markiert, wo sich das Grab heute befindet.

Besuch auf dem Waldfriedhof

Die Schüler machten sich gemeinsam auf den Weg zur Kriegsgräberstätte Waldfriedhof Fulmecke. Dort erhielt die Gruppe eine Führung.

Als nächste Station stand eine Wanderung zur Kriegsgräberstätte Eversberg auf dem Programm. Dort wartete bereits ein Geschwisterpaar, das zwei Brüder im Zweiten Weltkrieg verloren hatte. Einer davon war im Alter von 20 Jahren in den letzten Kriegstagen in Meschede verstorben. Sein Grab befindet sich auf der Kriegsgräberstätte in Meschede-Eversberg.



Die Schüler beim Besuch der Kriegsgräberstätte Waldfriedhof.

FOTO: PRIVAT

NAMEN UND NACHRICHTEN



Sauerland für die Jugend attraktiv

Die Klasse 10c der Konrad-Adenauer-Schule hat jetzt mit ihren Klassenlehrerinnen Kathi Hagen und Stephanie Luttermann Besuch des Bundestagsabgeordneten Dirk Wiese erhalten. Er berichtete im Rahmen eines Frühstücks von seiner Arbeit in Berlin und vor Ort im Sauerland. Verbesserungsvorschläge und Wünsche der Schülerinnen

und Schüler wurden diskutiert und „im Gepäck“ mit nach Berlin genommen. Einstimmig stellte man fest, dass das Sauerland auch für Jugendliche attraktiv ist, sich aber im Bereich der Digitalisierung weiterentwickeln muss. So ist es nicht verwunderlich, dass alle Schüler der Klasse auch nach der Schule im Sauerland bleiben.



Besucher tanzen zu Irish Folk

Beim Volksbank-Open-Air gab es in Meschede zum ersten Mal Irish Folk zu hören. Über Graham Ellis, Musikschule Meschede, war der Veranstalter Wiesevent auf die Band „Irish Stew“ aufmerksam geworden, die mit bis zu zwölf Personen auf der Bühne eine Folk-Rock-Mischung zeigte. Auch der Regen hinderte die zahlreichen Gäste nicht

darin zu feiern. Unter einem Dach aus Regenschirmen wurde getanzt und gesungen. Dank Folkmusik, Crêpes, Bratwurst und allerlei Kaltgetränken war es ein toller Abend auf dem Stiftsplatz.

FOTO: BRIGITTA BONGARD

➤ Weitere Fotos unter: www.wp.de/meschede